

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Die Sammlung von diplomatischen Aktenstücken über unsere Verhandlungen mit Italien, die das k. u. k. Ministerium des Äußern nach dem Eintritt Italiens in den Krieg an der Seite unserer Feinde herausgegeben hat, enthält ein ungemein aufschlußreiches Dokument, in dem sich einerseits die ganze verräterische Gesinnung und andererseits die wie von einer fixen Idee beherrschte Lovcensehnsucht und Lovcenangst Italiens kundgibt. Als sich nämlich der Österreichisch-ungarische Chef des Generalstabes bei Kriegsausbruch im August 1914 an seinen italienischen Kollegen wegen der den Abmachungen des Dreibundes entsprechenden militärischen Kooperationen wandte, gab Graf Cadorna folgende verblüffende Antwort: „Konferenzen gegenstandslos, da Ministerrat Neutralität Italiens beschlossen. „Leichte“ Mobilisierung angeordnet. Wenn Österreich-Ungarn Lovcén nicht besetzt und Gleichgewicht in der Adria nicht stört, wird Italien niemals gegen Österreich-Ungarn vorgehen.“ Also keine Hilfe, keine Unterstützung, sondern Drohung, Behinderung, Einschränkung der Bewegungsfreiheit! Und das war nur der Anfang. Österreich-Ungarn hat das Gleichgewicht in der Adria nicht gestört, es hat sich ein Jahr lang um den Lovcén nicht gekümmert, und dennoch konnte das durch Wort und Vertrag gebundene Königreich nicht zurückgehalten werden, sich kopfüber in den Krieg gegen den loyalen Freund zu stürzen.

Österreich-Ungarns Völker danken es ihren tapferen Kämpfern, daß Italiens Raubpläne zu schanden geworden sind, sie segnen den ruhmvollen Tag der Lovceneroberung, denn sie bedeutet die empfindlichste, schmerzlichste Niederlage der welschen Machtträume, sie bedeutet das endgültige Grab für alle die berüchtigten ostadriatischen Aspirationen. Unangreifbarer denn je halten österreichisch-ungarische Bataillone scharfe Wacht auf den karstigen Höhen der östlichen Adriaküste.

Die „schwarzen Berge“ und der Lovcén, der als ihr charakteristischster Gipfel gelten darf, gehören als ein untrennbares Glied zu den dinarischen Alpen; sie sind ein Teil jenes Faltengebirges, das in der Hauptstreichrichtung Nordwest-Südost die nordwestliche Balkanhalbinsel durchzieht und in engster Verbindung steht mit den südlichen Kalkalpen und dem Karste. Auf dem schmalen dalmatinischen Küstenstreifen erkennt die geologische Forschung sechs Faltungen im Gestein, von denen drei auf die Inseln kommen, während die letzte und höchste den Kamm bildet, dem Orijen, Lovcén und Rumija aufgesetzt sind.

Die Bocche von Cattaro wieder, werden als drei untergetauchte und in Buchten verwandelte Quertäler dieses Faltengebirges erklärt, die durch enge Kanäle, den Kanal von Kumbur und den berühmten Catene, untereinander und mit dem Meere in Verbindung stehen. Ähnliche Bildungen hätten sich auch bei Dulcigno, Antivari u. s. w. ergeben können, wenn nicht infolge tektonischer Störungen die der Adria zugekehrten Wände abgesunken wären. So darf sich eben an der adriatischen Ostküste einzig unser Cattaro rühmen, dank seiner wundervollen, seltsamen Buchten einer der malerisch schönsten und militärisch brauchbarsten Häfen Europas zu sein.